

Zeit der Geschenke ist vorbei

Fragen der Siegener Zeitung an den Fraktionsvorsitzenden der FDP Freudenberg Herrn

Rudolf Kalteich zum Jahreswechsel

Die Genehmigung zur Veröffentlichung seitens der Siegener Zeitung wurde von Herrn Peter Barden erteilt.

Zu Beginn des Jahres äußerte sich der Freudenberger FDP-Fraktionsvorsitzende Rudolf Kalteich zu seinen Vorstellungen über die Lage der Stadt im nun ablaufenden Jahr. Die SZ wollte wissen, wie er die damaligen Eindrücke und Themen heute bewertet.

SZ:

Wie schätzen Sie die Haushaltssituation der Stadt ein?

Rudolf Kalteich:

Die Haushaltssituation ist alles andere als normal. Auch wenn der Arbeitskreis Haushaltssicherung mit dem Friedhof Erfolge zu verzeichnen hat, wäre auf dem Gebiet mehr zu tun gewesen. Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren dass Politik und Verwaltung in Land und Bund die kleinen Gemeinden in ihrem Denken aussortiert haben, es sei denn, man kann sie als Zahler, also als Geldgeber, gebrauchen. Wir werden hier das Gefühl nicht los, als seien die mangelnden Finanzen der Gemeinden nur eine Last für die Aufsichtsbehörden. Böse Zungen würden für 2012 sagen: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.“

SZ:

Was sagen Sie die FDP zu der Diskussion um die Klage gegen die WestLB und wie beurteilen Sie die Konsequenzen aus der Ratsentscheidung vom 09. Dezember?

Rudolf Kalteich:

Zu der Klage gegen die WestLB gab es keinen anderen Ausweg. Wir sind eben der Gemeindeprüfungsanstalt „auf den Leim“ gegangen. Bei dieser Anstalt gingen wir von einer Art Aufsichtsbehörde aus, was falsch war.

SZ:

Seinerzeit hatten die Veränderungen im Friedhofswesen angemahnt. Die Verwaltung hat nun ordentlich „vorgelegt“. Ist das in Ihrem Sinne?

Kalteich:

Ja, aber wir glauben schon, dass beim Friedhof noch mehr zu regeln wäre. Die Privatisierung ist dabei kein schlechter Weg, aber auch mit Vorsicht zu genießen.

SZ:

Von einem Bad müsse sich die Stadt trennen, meinten Sie vor einem Jahr. Wie sehen Sie die Entwicklung im städtischen Bäderwesen?

Rudolf Kalteich:

Das Bäderproblem haben Rat und Verwaltung 2011 ausgesessen und dabei auf den großen Knall gewartet. Ein zweites Jahr der Ruhe ohne Sanierung läuft eigentlich nicht – wir sind gespannt.

SZ:

Was ist aus FDP-Sicht für die Stadt 2012 zu tun und zu erwarten?

Rudolf Kalteich:

2012 darf der Rat nicht auf jede Begehrlichkeit hereinfliegen. Daher ist die Zeit für Geschenke vorbei. Ideen aus Rat und Verwaltung werden gerne aufgenommen. Der Brandschutzbedarfsplan muss endlich auf den Tisch. In der Planung eines Alten- und Pflegeheims oder weiterer Gewerbeflächen stehen noch Entscheidungen an. Auch die Schulen zwingen 2012 zum Handeln. Sparen ist nicht alles, aber alles ist auf Sparen eingestellt. 2012 scheint das Jahr der Personalreduzierungen zu werden. Das wird große Flexibilität erfordern.

SZ:

Herr Kalteich wir danken Ihnen für das Interview.